

Städtereise

Die Schöne am Tejo

Portugals Hauptstadt **Lissabon** mit ihrem einnehmenden Charme ist ein längeres Verweilen wert



Blick über das Gassengewirr der Alfama bis hin zum Tejo



Ideales Gefährt in engen Gassen: die Bahnlinie 28

Lissabon hat zwei Gesichter: Es ist verwinkelt und eng, gemütlich und träge, ein bisschen alt und gebrechlich, eine Stadt mit unendlich viel Flair und Herz. Aber Lissabon ist auch pulsierend und hektisch, eine junge und aufstrebende Metropole des 21. Jahrhunderts. Besucher tun daher gut daran, ihren Fuß mehrmals dorthin zu lenken. Es lohnt sich wie bei kaum einer anderen europäischen Hauptstadt.

Kurzbesucher, insbesondere, wenn sie zum ersten Mal hierhin kommen, sollten sich zunächst für das alte Lissabon entscheiden. Im Gassengewirr der drei zentralen Viertel Bairro Alto, Alfama und Baixa wird die Geschichte der Stadt und das Lebensgefühl ihrer Bewohner am ehesten sichtbar und erlebbar. Ideales Verkehrsmittel zur Erkundung des historischen Lissabon ist die Stadtbahnlinie 28, deren zierliche Wägelchen heute fast museumsreif anmuten, die aber nach wie vor unverzichtbar für Einheimische (und Touristen) sind. Die Fahrt mit der „28“ führt bereits zu einigen der historischen Plätze und Hauptsehenswürdigkeiten: etwa auf das Castelo Sao Jorge, von wo aus der Reisende einen herrlichen Ausblick auf die Stadt und die breite Tejo-Mündung genießen kann, vorbei an der Kathedrale Sé mit ihren zwei wuchtigen Türmen, hinunter in die Unterstadt, die Baixa, die nach dem Erdbeben von 1755 in Planquadrate völlig neu erbaut wurde und wo unzählige namhafte, aber ebenso auch namenlose kleine Geschäfte und Läden zu einem ausgiebigen Bummel verlocken.

Am Rande der Baixa reckt sich der berühmte Elevador de Santa Justa in den Himmel, jener große Aufzug im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts, der die Unterstadt mit der Oberstadt verbindet und von dessen Plattform der Besucher ebenfalls einen herrlichen Blick auf Lissabon genießt.

Ein Wahrzeichen von Lissabon: der Elevador de Santa Justa

Weiter „bimmelt“ das Bähnchen, hinauf zum Bairro Alto (Oberstadt), mit seinen vielen engen Gässchen, vorbei an der Nationalversammlung und schließlich zur Endstation am Estrela-Park mit der gleichnamigen Basilika. In jedem Fall lohnenswert ist auch eine Fahrt mit der Linie 15, die bis nach Belém führt, wo das Denkmal der Seefahrer, der wuchtige Turm von Belém oder das weltberühmte Hieronymus-Kloster die Blicke ungezählter Touristen verzaubern.

Nach so viel „Sightseeing“ wird es dann Zeit für eine Stärkung von Leib und Seele, am besten in einem der typischen Lissabonner Brauhäuser (z.B. im „Gambrinus“ oder der „Cervejaria da Trindade“), einem guten Fischrestaurant (z.B. „Mercado do Peixe“) oder in einem der typischen kleineren Restaurants mit Fado-Begleitung (z.B. „Parreirinha de Alfama“). Den anschließenden „kleinen Schwarzen“ nimmt der Reisende stilecht in einem der berühmten Cafés der Stadt ein, etwa im „Nicola“ oder im „Brasileira“. Spätestens hier wird der Gast den festen Vorsatz fassen, bald wieder in den Flieger nach Lissabon zu steigen – dann aber ganz sicher für ein paar Tage mehr.

INFO

Germanwings fliegt ab Köln/Bonn einmal täglich (außer Di.) in die portugiesische Hauptstadt (Flugpreise ab 299 Euro für den Hin- und Rückflug inkl. Gebühren Steuern und Entgelte). In Lissabon liegt der Flughafen in Stadtnähe, Transfer bequem mit öffentl. Verkehrsmitteln oder per Taxi möglich. Preiswerte Apartments in zentraler Lage (ab 60 Euro pro Nacht) können im Internet unter www.lisbon-apartments.com gemietet werden.

Notiert und zusammengestellt von KÖLNSPORT-Chefredakteur Gerd Huppertz



Weites Grasland, mehr und mehr von Ginsterbüschen erobert, prägt das Landschaftsbild auf der Dreiborner Hochfläche



Rotwild beim Äsen auf einer Lichtung



Erfahrene Ranger erklären die Besonderheiten der Natur



Ein uriges Erlebnis: Kutschfahrt durch die Einsamkeit der Eifellandschaft

Bald ein ständiger Gast im Nationalpark Eifel: der gewaltige Wisent



Ausflugstipp

Wald, Wasser, Wildnis

Ein ideales Ziel für einen Wochenend-Trip von Köln aus ist der Nationalpark Eifel

Nur knapp eine Stunde Fahrtzeit von Köln, gleich hinter den ersten Höhenzügen, beim schmucken Kurort Gemünd, beginnt die Eifel „wild“ zu werden: Auf einer Fläche von 110 Quadratkilometern (so groß wie 15.000 Fußballfelder) erstreckt sich hier seit 2004 der Nationalpark Eifel. Es ist eine Landschaft, wie man sie heute kaum noch findet: tiefe Wälder, weite, grasbewachsenen Hochplateaus und herrliche Täler mit ungezähmten Bachläufen, wildgewachsenen Narzissenwiesen und glasklaren Talsperren. Hier sind Wald, Wasser und Wildnis auf einem Raum vereint.

„Natur Natur sein lassen“ lautet das Motto im Nationalpark. Hier können Naturfreunde sich im wahren Sinn des Wortes „ergehen“ und auf ausgewiesenen Wanderwegen, auf Wunsch

in Begleitung eines Nationalpark-Rangers, die Wildnis erkunden.

Das Spektrum an individuellen Führungen und Veranstaltungen ist breit gestreut und garantiert ein einzigartiges Naturerlebnis. Eine besonders urige Art, den Nationalpark zu erkunden, sind die angebotenen Kutschfahrten. Romantisch und umweltfreundlich zugleich können Besucher an jedem ersten und dritten Sonntag (von Ostersonntag bis Oktober) den Nationalpark Eifel mit dem Pferdegewand erforschen. Die Fahrt geht dabei vom Adlerhof (Burg Vogelsang) über Walberhof bis zur Wüstung Wollseifen, einem seit dem 2. Weltkrieg evakuierten und seither verlassenen Eifeldorf, dessen Häuserruinen noch heute zu sehen sind. Die Fahrt beginnt in der Regel um 11.00 Uhr und endet nach circa sieben entspannenden und sicher auch lehrreichen Stunden wieder am Ausgangspunkt. Erwachsene zahlen für die Hin- und Rückfahrt 9 Euro, Kinder bis zu 18 Jahren nur die Hälfte. Auch ein Familientarif (25 Euro) für Eltern mit bis zu drei Kindern wird angeboten. Ebenso vermittelt die Nationalparkverwaltung ganzjährig Gruppenfahrten für maximal 25 Personen. Auf

Wunsch wird die Kutschfahrt von einem erfahrenen Führer begleitet und kommentiert.

Die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks ist schon heute ausgesprochen vielfältig und beeindruckend. Neuestes Projekt des Nationalparkforstamtes ist ein 80 Hektar großes Freigehege für Wisente. Ab 2009 soll dieser europäische Bison, der über drei Meter lang wird und eine Schulterhöhe von zwei Metern erreicht, auf den Klosterriesen der Abtei Mariawald bei Heimbach grasen können. Entsprechende Verträge wurden bereits unterzeichnet. Die urtümlichen Riesen sollen auf diese Weise einen neuen Lebensraum in Mitteleuropa finden.

INFO

Alles „en détail“ zu den Projekten und den touristischen Angeboten finden Internet-Benutzer auf der Seite www.nationalpark-eifel.de. Anfragen oder Buchungen können via E-Mail an info@nationalpark-eifel.de oder telefonisch (02473/9319881) vorgenommen werden.